

Kölner Stadt-Anzeiger – BERGISCHES LAND – Dienstag,
23. August 2016

Sanfter Blues für die Seele

KONZERT Benjamin und Rolly Brings spielten
in den Gärten der Bestattung von Pütz-Roth

VON GISELA SCHWARZ

Bergisch Gladbach. Brings pur beim Konzert „Streicheleinheiten für die Seele“ am Donnerstagabend in den Gärten der Bestattung von **Pütz-Roth**:

Schon von weitem leuchtete das große Segel in Regenbogenfarben auf der Plattform, wo auch die Bühne aufgebaut wurde.

Dicht an dicht saßen die Besucher auf den Bänken und im Hang, der, mit gelben Lampions geschmückt, in eine romantische Stimmung versetzte.

Vater **Rolly** und Sohn **Benjamin Brings** mit ihren Bands hatte **David Roth** für das traditionelle Benefiz-Konzert eingeladen – Kölsche Songs der besonderen Art.

Bei sommerlichen Abendtemperaturen stimmten **Benjamin Brings & Fründe** die lyrische Variante der jungen Kölsch-Musiker an.

Besinnliches von Wünschen, die man nicht mit Geld bekommen kann, Nachdenkliches über Mädchen, über die Liebe, das Dasein, Lebensweisheiten – **Benjamin Brings**, der junge Nachwuchssänger in der Familie, sang den Blues mit sanfter, ruhiger Stimme, ein wenig an **Wolfgang Niedecken** erinnernd.

Das ist kölsche Lyrik zum Nachdenken, aber auch zum Mitswingen.

Wer kein Kölsch verstand, erfasste aber wohl den Inhalt.

Kaum ertönte das erste Lied, wippen die Gäste auf ihren Sitzen.

„Es ist traumschön! Zusammen mit den Verstorbenen sind hier Trauer und Feiern dicht beieinander“, fand **Lea Schenker**.

Johanna Rupprich lobte die „Erneuerung der kölschen Lieder“.

„Ein bisschen Blues, ein bisschen Louisiana“, stellte **Jürgen Hardenbicker** fest.

Später begeisterte sich auch Papa **Rolly Brings** für seinen „Ben“: „Ich bin ganz begeistert, den Ben hier auf der Bühne mit seinen Freunden zu sehen – bisher hab ich ihn nur in Kellern und Kneipen erlebt“.

Und tatsächlich steht der Youngster noch ganz in den Startlöchern, er hat noch keine eigene Internetplattform, nur auf **Facebook** ist er präsent.

Sicher war der Auftritt vor zweitausend Leuten bei **Pütz-Roth** für ihn eine große Nummer.

„Zuerst hatte ich Stress, aber hier wird man toll aufgenommen – cool hier“, befand **Benjamin Brings** nach dem Auftritt.

Nach kurzer Verschnaufpause standen „**Rolly Brings & Bänd**“ auf der Bühne.

Inzwischen hatten die Besucher sich gestärkt, Geld in die Spendenbüchsen gesteckt, Flyer von den Vereinen **Domino** und **TrauBe Köln** gelesen.

Beide Vereine widmen sich der Trauerarbeit für Kinder und Jugendliche und werden vom Spendenerlös profitieren.

„Das Infobedürfnis an unserer Arbeit ist wirklich groß“, freute sich **Heike Brüggemann**, pädagogische Leiterin des Vereins **TrauBe**.

Und dann war der Alte dran: **Rolly Brings**, Kölsch-Rocklegende. Ganz piano mit seinen Kollegen.

Da steckte in den Songs wie „Wat sööke uns Dräum?“ oder „Ävver nor, wenn du et wirklich wells“ und „Marizebill“ eine Menge Menschlichkeit und Lebensweisheit.

Zum Mitsingen, was manch einer der Gäste vielleicht erwartet hatte, blieb da wenig.

Nur bei der Geschichte von „Anni un Manni“, dem Rubens-Weib und dem kleinen „Zebinge-Männche“, das fremd ging, gab es den Refrain zum Mitsingen: „Ävver hä jing fremb“.

Besinnlich endete das Konzert mit „Loreley“, **Heinrich Heines** „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, das Märchen aus uralten Zeiten“ wurde zitiert.

Doch **Rolly Brings** zog alle aus der melancholischen Stimmung heraus: „Dat es echt kölsche Art, op dä Gräber ze danze, lecker zu esse un ze drinke, ze laache un ze kriesche“.

Bravorufe und viel Beifall zum Abschied.

[Text unter dem Foto von **LUHR**]:

Ganz piano: Benjamin Brings trat mit seiner Band in den Gärten der Bestattung auf.

[Das Konzert ist zu sehen unter]:

www.puetz-roth.de/default.aspx